

ausgemalt. Die Rühlmann-Orgel besitzt einen seitlichem Spieltisch. Die Bronzeglocke wurde 1913 gegossen. Am 1. Oktober 2000 erhielt die Kirche ihren Namen. Sommerliche Musikveranstaltungen finden hier statt.

Kirche St. Elisabeth zu Pulsforde

Es ist anzunehmen, das der Ort schon vor 1400 eine Kirche hatte. Die alte Kirche wurde 1628 durch kaiserliche Truppen zerstört und erst 1651 wieder aufgebaut. Die heutige Backsteinkirche wurde 1871/72 im neoromanischen Stil erbaut. Ungewöhnlich ist der Glockenstuhl über dem

Westgiebel, dessen Bronzeglocke in Lauchhammer gegossen und 1999 eingebaut wurde. Den Namen St. Elisabeth bekam die Kirche bei dem Festgottesdienst am 7. Oktober 2000.



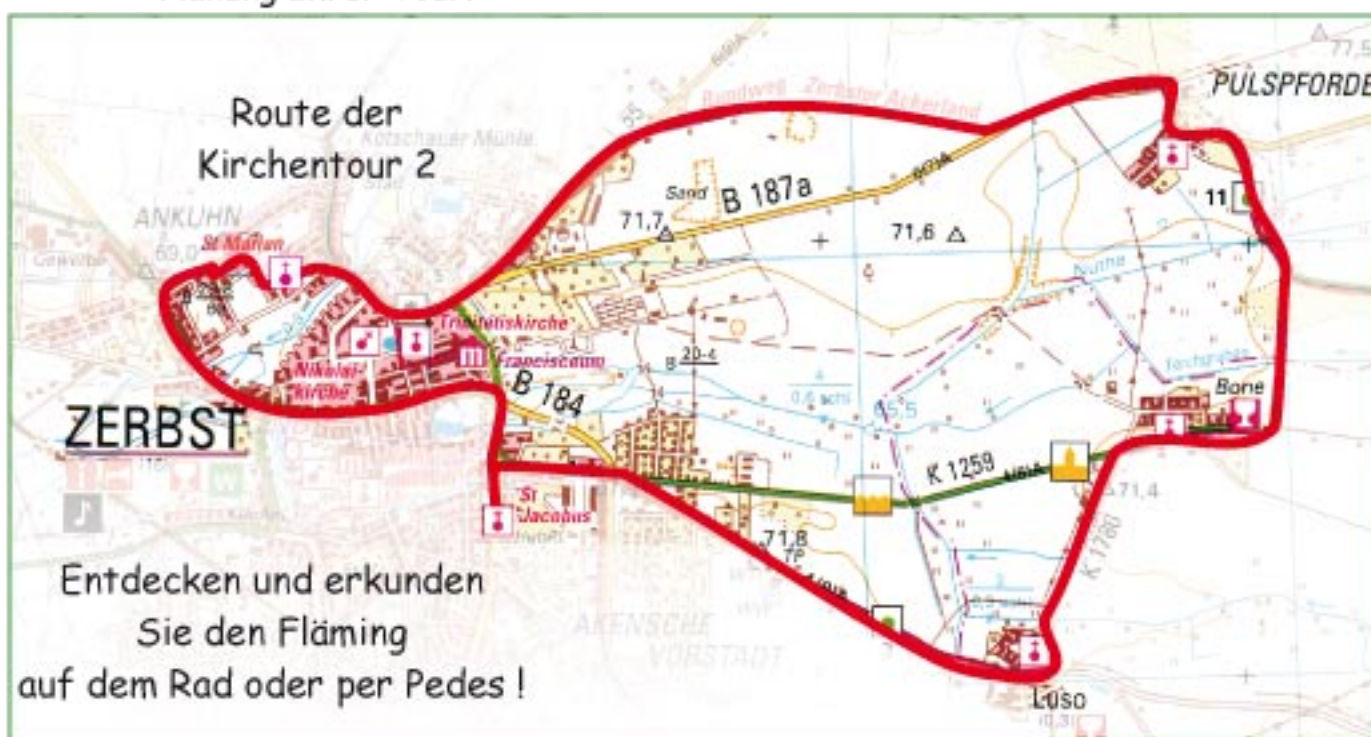
Kontakt / Impressum:

Naturpark Fläming e.V.

Geschäftsführerin:	Elke-Andrea Ciciewski
Sitz:	Rotdomstraße 12 06862 Jebra-Bergfrieden
Telefon:	03 49 07 / 3 07 45
Telefax:	03 49 07 / 3 07 63
E-mail:	ciciewski@naturpark-flaeming.de
Homepage:	www.naturpark-flaeming.de



Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Sprechen Sie mit uns
wir helfen Ihnen gern bei der
Planung Ihrer Tour!



Naturpark Fläming/
Sachsen-Anhalt

Rad- und
Wandertouren



Kirchentour 2
Zerbst - Luso
Bone - Pulsforde

Fit + Aktiv



Kirche St. Bartholomäi zu Zerbst

Die Kirche wurde um 1150 errichtet. Durch verschiedene Umbauten in den nachfolgenden Jh bekam sie ein völlig neues Aussehen.

1300 wurde sie Stiftskirche. Zu Beginn des 15. Jh. brach man das Langhaus ab, aus den Feld-, Bruchsteinen und Backsteinen entstand eine Hallenkirche. Der freistehende Glockenturm nordöstlich der Kirche, ein Feldsteinbau mit quadratischem Grundriss, war der Wachturm des ehemaligen Burgbezirkes. Im 16. Jh. wurde der Turm zum Glockenturm umgestaltet. 1945 wurde der Giebel zerstört, auch die Kirche brannte aus.

1951 wurde der Chor wieder hergestellt und 1985-1990 erfolgte die Rekonstruktion der Kirche.



St. Nicolai-Kirche / Ruine



St. Nicolai war einst die größte Kirche von Mitteldeutschland.

Vor dem 12. Jh. bestand eine rom. dreischiffige Basilika. 1484-1488 erfolgte der Umbau zur Hallenkirche. Die Länge beträgt 70 m und die

Breite 25 m. Jeder der zwei Türme hat eine eigene Treppe, die entweder zum Glockengeschoss oder zur Aussichtsplattform führt. Seit 1991 besteht zwischen den Türmen eine begehbare Verbindung. 1945 wurde die Kirche zerstört. Seit 1991 sind umfangreiche Baumaßnahmen zur Rekonstruktion im Gange. Im Turm hängen 2 Bronzeglocken, eine von 1378, ca. 5,2 t und fast 2m Durchmesser, 2. von 1443 ca. 750 kg. Turmbesteigung und Führungen sind möglich.

Kirche St. Trinitatis zu Zerbst

Unmittelbar gegenüber von St. Nicolai befindet sich die 300 jährige St. Trinitatis. Baubeginn war 1682 unter Cornelis Ryckwaert. Mit ihren vier Risaliten stellt sie im Grundriss ein griechisches Kreuz dar.

Für den Innenausbau zeichnete der Architekt Giovanni Simonetti verantwortlich.

1945 wurde die Kirche beim Luftangriff zerstört, 1951 bis 1966 erfolgte der Wiederaufbau. 1991 wurde mit umfangreichen Sanierungsarbeiten begonnen, so dass sie zum 300-jährigen Bestehen 1996 wieder ein ansprechendes Äußeres besaß.



Katholische Kirche St. Jakobus d. Ä. zu Zerbst



1794 erhielt die Katholische Gemeinde die Kapelle zum Heiligen Geist, später als St. Jakobuskapelle bekannt.

1894-1896 wurde dann die St. Jakobuskirche als einschiffige, neugotische Backsteinkirche in Kreuzform mit Pfarrhaus und Schule gebaut. Die Kirche wurde 1896 durch den Bischof Dr. Simar aus Paderborn in Anwesenheit des Erbprinzen

Friedrich geweiht. 1908 erhielt der Turm ein würdiges Glockengeläut, zwei große und eine kleine Glocke. 1917 mußten die beiden großen Glocken für den Krieg abgeliefert werden. 1998 erhielt der Turm zwei neue Glocken. 1942 wurde das Triumphkreuz aufgestellt. 1960 begannen umfangreiche Umbau- und Modernisierungsarbeiten. 1990 erfolgten Sanierungsarbeiten. 1996 wurde der 100. Jahrestag der Kirchweihe begangen.

Diese Kirche wurde im Krieg im Gegensatz zu den anderen Kirchen in Zerbst fast nicht zerstört.

Kirche St. Marien zu Zerbst



Sie bestand wahrscheinlich schon im 12. Jh. als dreischiffige Basilika und gehörte zum 1214 gegründeten Nonnenkloster. Die Kirche erhielt 1585 an Stelle der romanischen Apsis einen gotischen

Chorraum mit polygonalem Schluß. 1945 wurden Pfarrhaus und Kirche zerstört. 1950 wurde das Pfarrhaus wieder aufgebaut und 1951 mit dem Kirchensaal geweiht. Neben der Kirche steht ein hölzerner Glockenturm mit einer Glocke aus der Klosterzeit um 1250. Im Sommer finden hier Konzerte statt.

Dorfkirche zu Luso

Wurde 1891 im neugotischen Stil erbaut. Die Einrichtung stammt aus der Erbauerzeit und ist recht einfach gehalten. 1881 wurde die Orgel von Orgelbaumeister Rühlmann aus Zörbig gebaut. Die Bronzeglocke goß Johann Koch im Jahre 1704.



Kirche St. Johannis zu Bone



Feldsteinkirche, die 1331 erstmals erwähnt wurde. Sie weist eine gleichmäßige Schichtung der Steine auf. Auf dem Westgiebel sitzt ein Fachwerkdachreiter. Die Kirche wurde 1700

umgebaut und 1898 im Inneren wesentlich erneuert. Dabei wurde die Holzdecke sehr schön